

KONZERT

**Weihnachtskonzert
In der Friedenskapelle Malbun**

MALBUN – Am Mittwoch, den 28. Dezember, um 17 Uhr findet in der Friedenskapelle Malbun das bei vielen Musikfreunden und den in- und ausländischen Feriengästen das sehr beliebte Weihnachtskonzert statt. In diesem Jahr kann dieses weihnachtliche Konzert in dem stimmungsvollen Kirchenraum ein Jubiläum feiern, denn es wird heuer bereits zum 25. Mal durchgeführt. Zu diesem Jubiläum wird natürlich auch ein besonders ansprechendes Programm geboten. Die junge Sopranistin Celia Längle und der Bariton Michael Burtscher werden das herrliche «Weihnachtskonzert» von Johann Vierdank, von J. S. Bach «Ich steh an deiner Krippe hier», «O Jesulein süß» und die geistliche Arie «Bist du bei mir» sowie das «Salve Regina» op. 118 von J. G. Rheinberger singen. Helga Frommelt wird als Violin-Solistin die Sonatine G-Dur von G. Ph. Telemann und zusammen mit Clarissa Frommelt das Duett in A-Dur für zwei Violinen spielen. Eröffnet wird das Programm mit einer Ouvertüre von Johann Abraham Schmicker und abgerundet mit der «Weihnachtsinfonie» von Giuseppe Valentini. Die Konzertbesucher haben auch wieder die Möglichkeit, gemeinsam und mit instrumentaler Begleitung Weihnachtslieder zu singen. Die Ausführenden sind: Celia Längle, Sopran, Michael Burtscher, Bariton, Helga und Clarissa Frommelt, Violinen, Thomas Dünser, Cello, Josef Frommelt, Klarinette und Blockflöte, und Maciej Zborowski, Orgel. Dieses Konzert ist eine gemeinsame Veranstaltung der Liechtensteinischen Musikschule, von Triesenberg-Malbun Tourismus und der Kulturkommission Triesenberg. (PD)



«König der Wälder» auf Sparflamme

Rothirsche schränken bei Kälte Durchblutung ihrer Beine ein

ST. GALLEN – Die Rothirsche gelten als Könige der Wälder. Im Winter müssen sie Frost, Eis und Kälte trotzen – und versetzen sich in einen ausgeklügelten «Energiesparmodus».

Wenn im Dezember die kalte Bise durchs Land streift und die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen, ziehen sich die Menschen warm an und gehen so wenig wie möglich nach draussen. Der Rothirsch hat keine warme Stube, um sich aufzuwärmen. Gegen die arktischen Minusgrade hilft ein dicker Winterpelz, der den Rothirsch wie ein warmer Pullover vor der Kälte schützt. Neben den tiefen Temperaturen ist der Winter auch wegen des knappen Nahrungsangebots eine schwierige Jahreszeit für den Rothirsch. Nur wenig Essbares mit tiefem Energiewert kann er finden.

Es gilt: Energie sparen!

Wenig Essbares und tiefe Temperaturen, da gibt es nur eines: Energie sparen. In kalten Winternächten schränken die Rothirsche die Durchblutung ihrer Beine immer mehr ein. Die Körperteile kühlen stark aus, verlieren aber dadurch viel weniger Wärme an die Umgebung als bei vollständiger Durchblutung. Etwa acht bis neun Stunden bleiben die Tiere während der Nacht in diesem «Energiesparmodus». In dieser Zeit verharren sie starr und unbeweglich an einem Ort. Tagsüber sind die Beine dann wieder normal durchblutet, damit



Rothirsche schränken bei kalten Temperaturen während der Nacht für einige Stunden die Durchblutung ihrer Beine ein.

die Hirsche auf Futtersuche gehen können. Die Energiesparmassnahme der Rothirsche verläuft ähnlich wie der Winterschlaf der Murmeltiere. Einzig mit dem Unterschied, dass der «Mini-Winterschlaf» der Rothirsche jeweils nur einige Stunden dauert und nicht Tage oder Wochen wie beim Murmeltier.

Ruhe ist gefragt

Der haushälterische Umgang mit den Wärmereserven lohnt sich für den Rothirsch. Er verbraucht im Winter weniger Energie als im

Sommer – trotz Kälte. «Damit sein Energiehaushalt nicht gestört wird, braucht der Rothirsch aber Ruhegebiete. Nur ohne unnötige Hetze kann er seinen Ruhemodus aufrechterhalten. Wird ein Tier gestört, steigt sein Energieverbrauch massiv an», betont Urs Tester, Artenschutzexperte bei Pro Natura.

Körperschmuck als Waffe

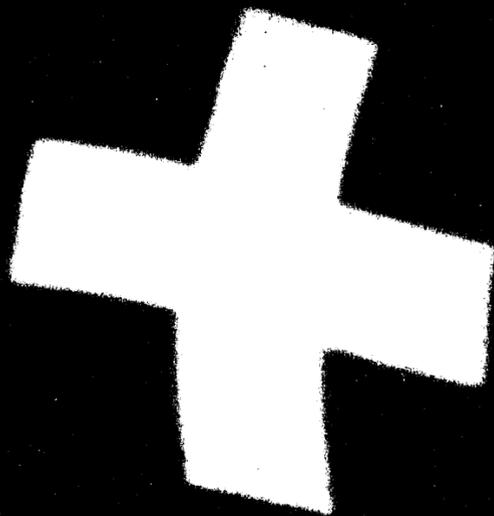
Der Rothirsch ist mit einer Schulterhöhe von bis zu 1,5 Metern das grösste einheimische Säugetier.

Auffällig ist das kunstvolle Geweih am Kopf, das aber nur von den Männchen getragen wird. Das Geweih ist sowohl Körperschmuck im Paarungswettstreit wie auch Waffe im Revierkampf. In den Herbstmonaten September und Oktober buhlen die Männchen um die Gunst der Weibchen und tragen mit den Geweihen Kämpfe aus. Nach dem Winter wirft der Rothirsch sein Geweih ab. Bald darauf beginnt aber bereits ein neues Geweih zu wachsen. Grösser und schöner als das vorherige. (PD)

ANZEIGE

**ZWELTLÄNDER
ZEITUNG**

neu ab Januar 2006



Jetzt buchen: +423 237 51 51